



Kreis Rendsburg-Eckernförde
Der Landrat

Beschlussauszug
aus der
Sitzung des Kreistages Rendsburg-Eckernförde
vom 17.06.2025

Top 3.1 Anfrage nach § 26 GO-KT der SPD-Fraktion zu den vom Kreis genutzten Softwareprodukten



Anfrage nach §26 GO für den Kreistag vom 11.06.2025

Auf die Anfrage sowie die gestellten Fragen nehmen wir in Abstimmung mit dem IT-Zweckverband kommunit wie folgt Stellung:

1. Risikoabschätzung cloudbasierter Microsoft-Produkte im geopolitischen Kontext:

Gemeinsam mit kommunit beobachten wir die weltpolitische Entwicklung und damit verbundene Implikationen für Cloud-Dienste sehr aufmerksam. Die Einführung von Microsoft 365 erfolgt bei kommunit ausschließlich unter Einhaltung der geltenden datenschutzrechtlichen und sicherheitstechnischen Anforderungen.

Ergänzend dazu arbeiten wir mit technischen und organisatorischen Maßnahmen daran, die Kontrolle über sensible Daten und Dienste zu bewahren, u. a. durch Datenresidenz in der EU, verschlüsselte Kommunikation und differenzierte Berechtigungskonzepte.

Gleichzeitig ist uns bewusst, dass eine vollständige digitale Souveränität über standardisierte Cloud-Produkte multinationaler Anbieter derzeit nur eingeschränkt möglich ist. Diese Realität fließt fortlaufend in unsere strategische Bewertung und Priorisierung ein.

In Abstimmung mit kommunit treffen bzw. empfehlen wir Entscheidungen, die eine robuste Organisation und einen robusten Betrieb ermöglichen – auch gegen die Angriffe von als regierungsnah eingestuft Organisationen (interne Analysen zeigen, dass die meisten Angriffe aus RUS, CHN und UA kommen).

Die Schutzmechanismen sind etabliert und wirksam und werden mit kontinuierlicher Pflege an den aktuellen Stand der Technik angepasst. Dafür setzt kommunit ausschließlich Lösungen von westlichen Partnern ein.

2. Prüfung von Open-Source-Alternativen:

Im Rahmen der strategischen Softwareauswahl werden durch kommunit Open-Source-Alternativen, etwa im Bereich Office-Produktivität, regelmäßig geprüft, auch im Zuge von Abstimmungen mit dem Land Schleswig-Holstein. LibreOffice war und ist dabei grundsätzlich Teil der Diskussion.

3a. Gründe gegen LibreOffice als Standardlösung:

Zunächst ist festzuhalten, dass LibreOffice und Microsoft 365 zwei grundsätzlich unterschiedliche Systemansätze verfolgen. LibreOffice stellt eine klassische Office-Suite dar, die Anwendungen für Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentationen und weitere Bürobedarfe umfasst. Microsoft 365 hingegen ist eine umfassende cloudbasierte Plattform für digitale Zusammenarbeit, Kommunikation, Prozessautomatisierung und Informationssicherheit. Die Entscheidung betrifft daher nicht allein ein Office-Paket, sondern die gesamte strategische Ausrichtung der digitalen Arbeitsumgebung.

Die Entscheidung gegen eine flächendeckende Einführung von LibreOffice erfolgte nicht isoliert durch kommunit, sondern wurde in enger Abstimmung mit den zuständigen Verwaltungsleitungen und IT-Verantwortlichen der Verbandsmitglieder getroffen. Mehrheitlich wurde in diesem Rahmen deutlich gemacht, dass die funktionalen, organisatorischen und interoperablen Anforderungen im kommunalen Umfeld aktuell besser mit Microsoft 365 erfüllbar sind.

Im Einzelnen sprachen folgende Faktoren gegen einen Einsatz als zentrale Lösung:

- Kompatibilitätsrisiken: Die Interoperabilität mit externen Partnern, Landesbehörden, Fachverfahren und Dienstleistern ist mit LibreOffice nur eingeschränkt gegeben, insbesondere bei komplexen Dokumentenformaten oder automatisierten Formularprozessen.
- Fehlende Integrationstiefe: Microsoft 365 bietet tiefgreifende Verknüpfungen von Kommunikation (Teams), Aufgabenplanung, Prozessdigitalisierung (Power Platform), Datei-ablage und Terminmanagement, die in dieser Form mit LibreOffice nicht gegeben sind.
- Ressourcenaufwand: Ein Wechsel auf LibreOffice würde erheblichen Schulungs- und Umstellungsaufwand verursachen, insbesondere bei nicht-technischen Nutzenden. Angesichts begrenzter personeller Ressourcen sehen viele Verwaltungen hierin ein hohes Risiko für den laufenden Betrieb. Zusätzlich entstünden sehr hohe Kosten durch das Programmieren der erforderlichen Schnittstellen für unsere Fachanwendungen, ein entsprechendes Projekt würde ca. drei Jahre in Anspruch nehmen.

Die grundsätzliche Offenheit gegenüber Open-Source-Lösungen bleibt dennoch Teil unserer strategischen Betrachtung, insbesondere, wo es um punktuelle Ergänzungen, Fachverfahren oder systemunabhängige Dienste geht.

3b.

Entfällt

4. Kosten

Der aktuelle Stand der Dinge ist, dass die Kosten für den Kreis Rendsburg-Eckernförde zurzeit noch mit 12,66 EUR (M365 E3) sowie 2,22 EUR (MS Teams) monatlich je Client kalkuliert worden sind. Im Zuge der technischen Migration werden diese bei kommunit konsolidiert und können dann auch durch kommunit dezidiert berichtet werden.

5. Maßnahmen, um Abhängigkeiten von Unternehmen mit Sitz außerhalb der EU zu reduzieren:

Die Verbandsversammlung von kommunit fasste am 03.12.2024 den folgenden Beschluss:

„Die Verbandsversammlung beschließt

- *vorerst weiter auf Microsoft Produkte in den Bereichen Betriebssystem und Office zu setzen.*
- *bei zukünftiger Einführung von anderer Software, Open Source in die Evaluierung einzubeziehen.*
- *in 2027/28 eine erneute Prüfung der Strategie in den Bereichen Betrieb und Office vorzunehmen.“*

In der Praxis bedeutet das: bei der Einführung einer Software wird das Hauptaugenmerk auf Open Source Software gelegt.

Für Fachanwendungen sind -schon jetzt- die Hersteller der Softwareprodukte fast immer aus dem Deutschen oder Europäischen Raum.

Im Umfeld der IT-Infrastruktur gibt es leider wenige Hersteller aus dem Europäischen Raum, dort stellt sich die Herausforderung größer dar.

gez.

Kevin Kleinschmidt